

fand ich auch Angaben über die Beziehungen zwischen Vögeln und Pilzen. Leider konnte ich darüber noch keine Beobachtungen und Studien anstellen. Ein anderer ist vielleicht glücklicher dabei!

### Tafelerklärung.

**Fig. 1:** Rotrandiger Schichtporling (*Fomes unguilatus* [Schff.] Sacc.) gesammelt von H. D. House 1912, North-Carolina an Nadelholz, mit deutlichen Eichhörnchen-Nagespuren. Ca.  $\frac{1}{3}$  natürl. Größe.

**Fig. 2:** Butterpilz (*Boletus luteus*) in Zweiggabel einer Jungkiefer. Eberstadt 28. 9. 24. Ca.  $\frac{2}{5}$  nat. Größe. Das Ästchen links unten vom Pilzhut ist weggeschnitten, da es wegen seiner Benadelung den Ausblick auf den Pilz verdeckte.

**Fig. 3:** Butterpilz in Zweigstumpf einer Jungkiefer. Eberstadt-Malchen 13. 10. 24. Ca.  $\frac{3}{5}$  natürl. Größe.

**Fig. 4:** Kuh-Röhrling (*Boletus bovinus*) in die Rindenspalte einer Kiefer eingeklemmt. Eberstadt 28. 9. 24. Ca.  $\frac{3}{5}$  natürl. Größe.

## Ein sonderbarer Riesenpilz aus Deutsch-Ostafrika.

Von Fritz Quilling, Frankfurt a. M.

Vor einiger Zeit hatte ich mit einem Bekannten (ebenfalls „Pilzonkel“) eine Besprechung, bei der ich eines Pilzes erwähnte, von dem mir ein Herr, der längere Jahre in Deutsch-Ostafrika tätig war, gesprochen hatte. Ich hatte von dem damaligen Gespräch nur noch eine schwache Erinnerung, die nicht ausreichend war, um von dem Pilze Zuverlässiges zu erzählen.

Ich versprach also meinem Bekannten, mich mit dem „Afrikaner“ in Verbindung zu setzen, um eine einigermaßen zutreffende Beschreibung des Pilzes zu erhalten.

Mein Versprechen habe ich gehalten, habe schriftlich gebeten, mir einen Aufsatz für unsere Zeitung zu liefern.

Heute, nach einigen Wochen, erwische ich zufällig meinen afrikanischen Gewährsmann wieder. Schreiben hätte er nicht können, da auch seine Erinnerung an diesen Pilz nur lückenhaft sei und er mir doch nur zuverlässige Angaben hätte geben wollen. Er habe nun seinen ganzen Bekanntenkreis aus den Kolonien aufgesucht, aber keiner könne mehr oder Bestimmteres sagen.

Als durchaus sicher gab er mir folgendes an:

Der Pilz ist sehr selten und kommt nur auf den Termitenhügeln der Art *Termes bellicosus* vor. Er reicht mit seinem ungefähr 15—20 cm breiten Hut 10—15 cm über den Termitenhügel hin-

aus. Der ganze Stiel ist bis zu 1 m lang, 3—4 cm dick, walzenförmig und endigt mit seinem letzten Drittel in einer möhrenförmigen Spitze und ist in diesem letzten Drittel mit dünnen Fäden (wie die Seitenwurzeln einer Möhre) bedeckt. Vermutlich sind dies Myzelfäden.

Die Farbe des Stieles ist weiß, die des Hutes ist nicht bekannt. Ob der Pilz ein Blätter- oder ein Röhrenpilz ist, ist leider nicht festgestellt.

Der ganze Stiel kann, ohne Zerstörung der steinharten Termitenhügel, völlig unversehrt herausgezogen werden.

Noch verstimmt über diese etwas kärgliche Beschreibung, nehme ich am gleichen Tage meinen eben eingetroffenen „Kosmos-Handweiser“ Heft 12 zur Hand und finde da auf Seite 352 einen Aufsatz von Fr. Spellig, „Vom Nutzen der Termiten“.

Unter der Nachwirkung des kurz vorher geführten Gespräches über den Pilz, der nur auf Termitenhügeln wächst, fesselt mich dieser Aufsatz zunächst, und ich lese auf Seite 353 und 354:

„... Mit großer Spannung wird jedes Jahr im Januar und Februar der Tag erwartet (von den Negern!), wo sich plötzlich die ganze Oberfläche des Termitenhügels mit jener eigenartig gelblich körneligen Schicht bedeckt, die Tausende und aber Tausende von Pilzsporen enthält. Die Termiten haben sie über Nacht aus dem Innern ihrer Burg herausge-

schaft. Die Schicht besteht aus derselben porösen, leichten Masse, die man in größeren und kleineren Klumpen in den Pilzgärten im Innern des Hügels findet. Sofort wird nun der ganze Hügel mit Gras und grünen Zweigen zugedeckt, um die Sonnenbestrahlung abzuhalten, die dem Wachstum der Pilze schädlich ist. Und nach weiteren 24 Stunden kann die Ernte beginnen. Denn der Hügel ist nun übersät mit unzähligen kleinen, gelblichen Hutpilzchen, etwa 4—5 cm lang, mit einem Hütchen von 1—1½ cm Durchmesser. Rasch werden die Pilze gesammelt und an der Sonne getrocknet, um dann das Jahr über als beliebte Zukost in Form von Gemüse und Pilzbrühen verwendet zu werden.

Es ist ein wohlschmeckender Pilz, zu der Art *Volvaria eurrhiza* (Scheidling) gehörig. (An anderer Stelle wird von dem Pilze als von *V. speciosa* gesprochen. Dieser, der „Ansehnliche Scheidling“, kann es aber wohl nicht sein. Qu.) Eines Morgens fanden wir zu unserem großen Erstaunen sogar die Wände unserer Küche bis unter das Dach innen und außen mit diesen kleinen Pilzen übersät. . . . Ein zweiter außerordentlich beliebter Pilz, der ebenfalls nur auf Termitenhügeln gefunden wird und seiner ganzen Entstehungsart nach auch als Züchtungsprodukt der *Termes bellicosus* angesprochen werden muß, ist der von den Wanyamwesi genannte „Vuhima“. Er ist

ein schneeweißer Riesenpilz, dessen ausgewachsener Hut einen Durchmesser von 25—30 cm hat. Von dem oben beschriebenen kleinen Pilz unterscheidet er sich vor allem dadurch, daß seine Sporen nicht an die Oberfläche des Hügels gebracht werden, sondern daß er von innen herauswächst. Mühsam bohrt er sich aus einer Tiefe von 80—100 cm durch den dicken, steinharten Erdmantel des Termitenhügels. Es klingt fast unglaublich, aber eines Tages beobachtete ich sogar, wie ein solcher Vuhima aus einer mit Luftziegeln gebauten Säule unserer Veranda herauswuchs. . . .“

Soweit der Aufsatz. So sehr ich zuerst über das merkwürdige Zusammentreffen dieses Aufsatzes mit meiner Unterredung erfreut war, so sehr war ich hinterher enttäuscht. Die Auslassung über den unbekanntem Riesenpilz war noch kärglicher als die Mitteilung meines Gewährsmannes.

Dieser glaubt aber, im Gegensatz zu obiger Ausführung, nicht, daß sich der Pilz durch die steinharten Termitenhügel „bohrt“, sondern ist der Meinung, daß er die Luftröhren, die die Termitenhügel senkrecht durchziehen, entlang wächst. Das wird wohl auch das Richtigere sein, sonst wäre das glatte Herausziehen des Stieles wohl nicht möglich.

Es wäre dankenswert, wenn einer der Leser, der Bestimmteres über diesen Pilz weiß, etwas darüber schreiben würde.

## Nachtrag zu „Termiten- und Ameisenpilze“.

Von F. Kallenbach.

Herr Quilling, unser Schatzmeister, übermittelte mir in dankenswerter Weise diese interessanten Mitteilungen, die allerdings noch sehr der Aufklärung bedürfen. Holtermann beschreibt aus dem tropischen Asien einen Pilz, der von den Termiten in ihren Nestern kultiviert wird: *Agaricus* (*Pluteus*) *Rajab* (ein Dachpilz!). Herr Prof. Dr. Kniep war so liebenswürdig, mir dessen Beschreibung zu übermitteln. Holtermann gibt an:

„Hut: 5—20 cm breit, anfangs zot-

tig, gewölbt, später ausgebreitet, kreisrund, Umbrabraun.

Stiel: über der Erde 10 und mehr cm lang, bis 2 cm dick. Der untere Teil des Stieles, der in der Erde verläuft, ist ganz schwarz.

Vorkommen: auf Termitenhaufen.“

Dieser schwarzstielige Pilz kommt aber nach Quillings Angaben kaum in Betracht. Im neuen Brehm (4. Aufl. 1922, Band 2, Seite 116) finde ich über den Termitenpilz *Volvaria eurrhiza* folgende

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [4\\_1925](#)

Autor(en)/Author(s): Quilling Fritz

Artikel/Article: [Ein sonderbarer Riesenpilz aus Deutsch-Ostafrika 77-78](#)